

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 116

Erscheint wöchentlich, 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 85 S außerhalb 1 R das Quartal.

Dienstag den 1. Oktober

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1889.

Bestellungen auf „Aus den Tannen“ können fortwährend bei allen Postboten und Postämtern gemacht werden. Bereits erschienene Nummern werden gerne nachgeliefert.

Die Expedition.

Am t l i c h e s.

Nachgenannte Angehörige des R. Landjägerkorps haben wegen vorzüglicher Dienstleistung Auszeichnungen erhalten: 1) Eine Geldprämie hat u. a. erhalten: der Landjäger Reutter in Baiersbrunn; 2) Dessenfalls belobt wurden u. a.: der Stationskommandant Köhler in Nagold und der Landjäger Schuster in Wilddob.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen in Hall, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen und Ulm werden anfangs November ds. Js. wieder eröffnet werden. Der Unterricht dauert 4 1/2—5 Monate und wird auf Grund eines für sämtliche Winterschulen einheitlichen Lehrplans in 36—40 Stunden wöchentlich erteilt. (Näheres ist aus der diesbezüglichen Bekanntmachung im „St.-Anz.“ Nr. 227 ersichtlich.)

G e s t o r b e n: Emilie Fuchslocher, geb. Schmid, Wilddob; Karl Mann, Kunstmalers, Stuttgart; Wihl, Handel, Oberlehrer, Ulm.

Die Fürstenbesuche

waren in der nun abgelaufenen Sommersaison außerordentlich zahlreich und werden auch noch in den Oktober hineinreichen. Der Zarenbesuch beim deutschen Kaiser, über den schon ungläublich viel Tinte verschrieben wurde, steht immer noch bevor. Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin werden demnächst dem Schweriner Hofe einen Besuch machen, sodann bei der italienischen Königsfamilie in Monza einen kurzen Aufenthalt nehmen, der einen durchaus privaten Charakter tragen soll; die Reise nach Athen zu den Hochzeitsfeierlichkeiten für den griechischen Kronprinzen und der Schwester des Kaisers gibt zugleich den Anlaß zu einem Besuche des Kaisers beim Großsultan.

Der dänische Hof, der mit den Höfen von England, Rußland, Schweden und Griechenland nahe verwandt ist, sah in diesem Sommer die Familienmitglieder so zahlreich bei sich versammelt, daß vor kurzem an einem Frühstück nicht weniger als sieben Majestäten und annähernd dreißig königliche Hoheiten teilnahmen. Aus den vielfachen persönlichen Beziehungen, in welche die Fürsten Europas in letzter Zeit zu einander traten, entstehen ganz naturgemäß auch bessere Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten. Wenngleich die Gewalt der meisten Fürsten durch Konstitutionen Einbuße erlitten hat, so ist ihr Ansehen und ihr Einfluß doch immer noch groß genug, um die Politik in den von ihnen gewünschten Bahnen zu erhalten. Ja, die rückenbededende Verantwortlichkeit, welche in konstitutionellen Staaten die Minister zu übernehmen haben, ist weit eher dazu angethan, den Glanz der Krone zu erhöhen, als denselben zu beeinträchtigen.

Bei den auswärtigen Reisen des Kaisers war bisher der Stellvertreter des Kanzlers, nämlich Graf Herbert Bismarck, im Gefolge des Kaisers. Gab es auch in Wien und Rom nichts neues zu verhandeln und abzuschließen, so sind doch unzweifelhaft die Beziehungen zwischen Deutschland und England seit der Kaiserreise nach Osborne bessere geworden. Auch wird der Reichskanzler wieder in Berlin anwesend sein, wenn der Zar kommt, damit er, falls der russische Kaiser wiederum Aufschlüsse von ihm wünscht, solche persönlich geben könne. Wer weiß, vielleicht gilt es abermals, ein Lügengewebe zu zerstören und hoffentlich gelingt es dem Fürsten Bismarck wieder in so überraschender Weise, wie mit den gefälschten Depeschen vor zwei Jahren.

Aus Wien wird gemeldet, daß dort der durchreisende König von Griechenland eine einstündige Unterredung mit Kalnoth gehabt habe. Aus der Länge des Gespräches ist schon zu ersehen, daß es sich nicht nur um den Austausch einiger Höflichkeiten gehandelt habe. Was lag aber auch näher, als daß der König von Griechenland, der Schwager des Zaren, sich bei dem Staatsmann, der eigentlich der russischen Balkanpolitik den stärksten Damm entgegensetzt, Aufschluß und Rates erholte, — und wenn er beides nicht braucht, daß er ihn dann wenigstens auszuforschen sucht. Unmittelbar, sozusagen vor den Thoren Griechenlands, das demnächst der deutsche Kaiser besucht, spielt sich eine Tragödie ab, schon hundertfach wiederholt und immer wieder von erschütternder Wirkung: der kretensische Aufstand ist unterdrückt und die Türken üben jetzt das Rächeramt. Vergebens blickten die Kretenser nach Griechenland um Hilfe aus; es paßte den Mächten nicht in den Kram, durch gewaltsame Besitzveränderungen dort unten die ganze orientalische Frage wieder aufzurollen und die gleiche Rücksicht ließ die Meldung sofort als eine „fette Ente“ erscheinen, der deutsche Kaiser werde Kreta als Morgengabe für seine Schwester an Griechenland geben.

Die Balkanhalbinsel mit all' ihren interessierten Staaten ist für die europäische Diplomatie ein Blümlein Nühr-mich-nicht-an und auch Kaiser Wilhelm wird sie ganz gewiß als solches betrachten, trotz seiner Besuche in Athen und Konstantinopel.

Landesnachrichten.

* **Altensteig**, 30. Septbr. Am gestrigen Sonntag wurde in Simmersfeld das Fest der Einweihung der neuen Kirche abgehalten. Aus diesem Anlaß prangte der Ort in einem festlichen Schmucke, wie ihn nur der freudigste Wettstreit zumege bringt; jedes Haus war mit Kränzen oder Guirlanden geschmückt, manches unter ihnen entschieden geschmackvoll und reichlich, an den Eingängen zum Orte waren Ehrenpforten errichtet und die lange Ortsstraße war zu beiden Seiten mit Tannenbäumchen geziert. Hiezu gesellte sich die Gunst der Witterung in einer unerwarteten Weise; während es am Samstag abend und den größten Teil der Nacht über tüchtig regnete, drang sich am Morgen die Sonne durch die Wolken und es schien gleichsam, als sollten ihre goldenen Strahlen, welche von den Bewohnern des Festortes freudig begrüßt wurden, zeigen, daß sie an dem Feste ein Wohlgefallen habe. Zahlreich kamen die Teilnehmer aus den Kirchspielgemeinden und die Gäste aus nah und fern herbeigeströmt. — Um 1/2 10 Uhr war ein erbaulicher Abschiedsgottesdienst im seither ausstillweise benützten Lokal, nach dessen Schluß sich der Zug zur neuen Kirche ordnete. Derselbe war folgendermaßen gebildet: Die Lehrer mit den Schülern, Geistliche mit den Kirchengewandten, Vertreter der Kirchenbehörde und der K. Finanzverwaltung, Baubeamte, Bezirksbeamte, Gemeinderäte der 4 Gemeinden des Kirchspiels, Gäste zc. Vor dem Portal angekommen, sang die Gemeinde: „Thut mir auf die schöne Pforte zc.“, worauf die feierliche Uebergabe des Schlüssels von seiten des Hrn. Baubeamten an den Hrn. Ortsvorsteher und von diesem an den Hrn. Ortsgeistlichen erfolgte, welcher alsdann das Portal öffnete. Die geräumige Kirche war bald angefüllt und konnte nicht alle Teilnehmer aufnehmen. Nach dem

Lehrerchor: „Machet die Thore weit! zc.“ und dem Gesang der Gemeinde hielt Herr Dekan Schott von Nagold eine Ansprache. Zunächst wurde von dem hochwürdigen Herrn der 84. Psalm und vom Evangelium Johannis Kapitel 4 der 19. bis 28. Vers verlesen und alsdann die hochwichtige Bestimmung der Kirche in zu Herzen gehender Schilderung dargestellt, der Opferwilligkeit der K. Regierung gedacht und Allen, welche bei der Erbauung des schönen Gotteshauses mitgewirkt haben, der wärmste Dank ausgesprochen. Der Predigt, die Herr Pfarrer Henninger hielt, waren die am Chorbogen der Kirche stehenden Worte: „Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“ zu Grunde gelegt. Die Bedeutung dieser Worte wurde in eingehendster und klarer Weise trefflich beleuchtet. Mit innigem Gebete schloß der Hr. Geistliche. (Hr. Prälat Dr. Georgii von Tübingen war am Erscheinen abgehalten worden.) Bei dem nachfolgenden Festessen im Gasthaus zum „Hirsch“ wurden mehrere Toaste ausgebracht, der erste auf unser geliebtes Königspaar, K. M. den König und die Königin, dann auf die hohe Finanzverwaltung, auf den Herrn Oberbaurat, die Herren Baubeamten Gehler und Kull. Alle Handwerksmeister, welche an der Kirche arbeiteten, wurden namentlich verlesen und ihrer Arbeit alle Anerkennung zuteil. Von einigen vorgebrachten, mit vielem Beifall aufgenommenen Gedichten, die uns gütigst behändigt wurden, wollen wir die zwei nachstehenden auch unsern Lesern zur Kenntnis bringen. Das erste von Herrn Dekan Schott in Nagold vorgetragene Gedicht lautet:

Zum Bauen bekanntlich Geld gehört,
Drum wird vor allem der Bauherr geehrt,
Der schesselweis das Geld geschossen,
Welches nach Simmersfeld gekossen,
Der Bauherr aber ist hier der Staat,
Der immer noch es mit der Kirche hat;
Sie führten lang eine gute Ehe
Es gab keine Händel, es gab kein Wehe.
Die Kirche hatte ein schönes Vermögen
Das durfte der Staat verwalten und pflegen.
Doch jetzt nach langem, behaglichem Frieden,
Haben sie sich endlich doch noch geschieden,
Und weil der Staat das Vermögen behalten,
So muß er jetzt auch die Kirche verhalten.
Das könnte er thun mit Ach und Krach,
Ein Kirchlein hinstellen, häßlich und schwach.
Zu seinem Ruhm aber muß man sagen:
S ist noch was geblieben von früheren Tagen.
Die schöne Zeit der ersten Liebe
Bringt immer noch manche schöne Liebe.
So steht denn die Kirche da, groß und prächtig,
Stilvoll in allem, der Eindruck ist mächtig,
Und Alles, Alles bezahlt der Staat,
Die Gemeinde nur die Frohnen hat,
Heut hat er nun die Kassierin gekendet,
Durch deren Hand das Geld er spendet;
Sie soll von uns gebeten sein,
Den Dank zu übermitteln sein;
So rufen wir denn in fröhlicher Haltung:
Es lebe die Frau Finanzverwaltung!

und das andere von Hrn. Stadtpfarrer Hettlich hier hat folgenden Wortlaut:

Ein Gotteshaus, nach mancher Zeit
Des Wartens schauen wirs vollendet,
Ein Haus, jetzt ist dem Herrn geweiht,
Der neu zu uns sein Antlitz wendet.

Ein Heimathaus, denn heimatlos
Ist ohne Kirche die Gemeinde,
Jetzt steht es herrlich da und groß,
Und ruft zum heiligen Vereine.

Der Turm strebt zu des Himmels Blau
Aufwärts wie unsres Herzens Hoffen,
Doch innen, wie des Himmels Au
Ein heilig Land geschmückt steht offen.

Der heiligen Geschichte Bild
Rollt sich da auf, von Licht umstrahlet,
Der Heiland selbst so ernst, so mild,
Ist euch vor Augen da gemalt.

Ihr Schwarzwaldbanner, Schwarzwaldfrau'n
Vom Berge dürft ihr das Licht
In wunderbarem Glänze schau'n,
Wie's durch der Lannen Dunkel bricht.

Was ihr im Wald gehäut, geahnt, das bringt
Im hellen Glänze eure Kirche wieder,
Durch allen ihren Schmutz hindurch ja bringt
Der Gnade Strahl zu euch hernieder.

Wenn Gottes Licht in ihren Fenstern glänzt
Kreuzt euch an eurem Heiligtume,
Als eurer Heimat heiligem Land, bekränzt
Von mancher schönen Paradiesblume.

Die drangebaut, Dank ihnen allzumal,
Die Gold und Arbeit haben dargebracht,
Bis denn das Gotteshaus ob Berg und Thal
Antragte hell zu Gottes Ruhm in Bracht.

Wohl Opfer holte sich dabei der Tod,
„Ruh' friedlich!“ rufen ihnen nach wir heute,
Ein Opfer ist, wo einst in Todesnot
Der Herr abrang dem Tod die Beute.

O dieses Opfer heilige weiterfort
Die Kirche für die künftigen Geschlechter,
Und mache sie schon hier zum Friedensort,
Wo heilige Engel stehn als Wächter.

Die kirchliche Feier wurde durch einen am
Nachmittag abgehaltenen liturgischen Gottes-
dienst, bei welchem der Kirchenchor von Alten-
steig und der Lehrerchor mitwirkte, beendet. —
Wir wünschen schließlich der Gemeinde zu ihrer
schönen, von jedermann bewunderten Kirche
Gottes reichen Segen!

* **Altensteig, 29. Sept.** In der Nacht
vom Freitag auf Samstag trug sich an der
Hefelbrommer Steige ein bedauerlicher Unfall zu.
Der Knecht eines hiesigen Branereibesitzers führte
einen mit neuem Wein beladenen Wagen die
Steige hinauf; hierbei spielte sich die Wage,
an welche die Pferde gespannt waren, über den
Deichselnagel hinaus, worauf der Wagen zurück-
schob und umfiel; die Fässer zerbarsten und der
wertvolle Wein lief bis auf ein kleines Quan-
tum aus. Nicht viel hat gefehlt, so wären auch
die Pferde umgekommen. Es handelt sich be-
dauerlicherweise um einen Schaden von ca. 500
bis 600 Mark.

* **Stuttgart, 27. Sept.** Seine Majestät
der König, Höchstwelche sich schon am Mittwoch
abend gastrisch unbehaglich fühlten, blieben auf
den Rat des Arztes gestern zu Bett und konn-
ten abends, da etwas Fieber vorhanden war,
nicht der gestrigen Festvorstellung im K. Hof-
theater anwohnen, wie der Allerhöchste Wunsch
gewesen war. Die Nacht verlief ziemlich ruhig.
Das Fieber ist zwar noch nicht verschwunden,
die gastrische Störung ist aber gemindert und
der Allgemeinzustand zeigt eine Besserung gegen-
über vom gestrigen Tage. Von einer Teilnahme
an den bevorstehenden Festlichkeiten wird aber
abgesehen werden müssen, da Seine Majestät
untermallich noch einige Tage das Zimmer zu
hüten genötigt sein werden. Wie wir hören, haben
Seine Majestät Seine königliche Hoheit den
Prinzen Wilhelm beauftragt, das landwirtschaft-
liche Fest für Höchst Sie abzuhalten. (St.-A.)

* Die „Augsb. Postztg.“ verzeichnet die That-
sache, daß die Gerichte, der ehemalige öster-
reichische Handelsminister Dr. v. Schöffle werde
demnächst einen hohen Posten im württemb.
Staatsdienst erhalten, sich mehrern.

* In der großen Stearinfabrik Bollmar in
Offenbach gerieten drei fettgefüllte Kessel, die
Lagerhallen mit 500 Fässer Knochenfett und 30
Fäß Balmöl in Flammen. Infolge des gün-
stigen Windes blieb das Fabrikgebäude vom
Brande verschont. Sonst wäre die ganze Stadt
sehr gefährdet gewesen.

* **München, 26. Sept.** Es erregt hier Auf-
sehen, daß der Prinzregent das Huldigungs-
telegramm des Katholikentages bis jetzt unbe-
antwortet gelassen hat. In der Regel finden der-
artige Kundgebungen eine sofortige Erwiderung.

* Nach einem Berichte der „Frkf. Ztg.“ hat
bei dem Bankette des in Frankfurt ver-
sammelten deutschen Schriftstellertages der Ober-
bürgermeister von dort, der bekannte Parlamen-
tarier Dr. Miquel, sich u. a. wie folgt geäußert:
„Ich habe, meine Herren, immer persönlich
einer Partei angehört, bin in derselben aber

nicht total versunken, und so ist es denn meine
Meinung, daß alle unsere politischen Parteien
heute längst überholt, daß sie Produkte der Ver-
gangenheit, aber nicht der lebendigen Gegenwart
und der Zukunft sind und daß die Fragen der
Zukunft, auf welche die gegenwärtigen Fra-
tionsprogramme gar nicht passen, eben diese
Parteien zerlegen werden. Ich kann wohl sagen,
daß ich mich immer bemüht habe, möglichst ob-
jektiv zu urteilen und nicht in dem reinen Par-
lamentarismus unterzugehen, der allerdings dazu
geeignet ist, einen sehr dumm zu machen.“

* **Berlin, 27. Sept.** Der „Reichsanzeiger“
veröffentlicht drei Bekanntmachungen des Staats-
ministeriums, wonach die auf Grund des So-
zialistengesetzes erfolgte Verhängung des so-
genannten kleinen Belagerungszustandes über Ber-
lin und Umgegend, Altona und Umgegend und
Frankfurt und Umgegend bis zum 30. Septbr.
1890 verlängert wird.

* **Berlin, 27. Sept.** Der „Nordd. Allg.
Ztg.“ zufolge betonte der amerikanische Gesandte
Phelps in der Ansprache, welche er in der gest-
rigen Audienz richtete, die stets gleichmäßigen
herzlichen Beziehungen zwischen Amerika und
Deutschland; er halte es für ein besonderes
Glück, Amerika bei dem deutschen Kaiser zu
einem Zeitpunkt zu vertreten, wo auch nicht der
leiseste Schatten auf die internationale Freunds-
chaft falle; er hoffe, diese Freundschaft werde
auch im zweiten Jahrhundert bestehen und daß
die Interessen Amerikas und Deutschlands stets
eins und untrennbar bleiben. Der Kaiser gab
seiner großen Bewunderung für das mächtig
aufstrebende amerikanische Gemeinwesen Ausdruck,
sowie für den Unternehmungsgeist, den Ordnungs-
sinn und die Erfindungsgabe, welche die Ameri-
kaner auszeichneten, und hob die Bande der
Stammverwandtschaft, welche die Deutschen und
die Amerikaner verknüpfen, hervor; die Zukunft
werde die Herzlichkeit der Beziehungen nur ver-
stärken.

* **Kiel, 27. Sept.** Vier neue Panzerschiffe
mit 10,000 Tonnen Gehalt sollen demnächst
hier und in Wilhelmshafen, sowie beim „Bulkan“
in Stettin in Arbeit gegeben werden.

Ausländisches.

* **Bern, 26. Sept.** Für das Begehren
der Volksabstimmung über das Bundesgesetz,
betr. die Anstellung eines Bundesanwalts, ist
die verfassungsmäßig erforderliche Zahl von
30,000 Unterschriften nicht zusammengekommen.
Man rechnet höchstens 25,000 Unterschriften.

* Aus Rom wird berichtet: Zahlreiche Prie-
ster sandten eine Vertrauensadresse an Crispi ab.

* Ein Brief des ministeriellen Deputierten
Cuchi über die Vorgeschichte der Einnahme Roms
im Jahre 1870 macht Aufsehen. Danach soll
Bismarck im Vertrage mit dem demokratischen
Aktions-Komitee Crispi, Cairoli u. a., sich ver-
pflichtet haben, die vollzogene Besetzung Roms
augenblicklich anzuerkennen, das Eingreifen zu
gunsten des Papstes zu verhindern und die an-
deren Mächte zur Anerkennung Roms als Haupt-
stadt Italiens zu bestimmen.

* **Paris, 26. Sept.** Carnot beglückwünschte
den Minister des Innern, Constans, wegen der
während der Wahlperiode gezeigten Umsicht und
Energie.

* **Paris, 27. Sept.** Nach den Stichwahlen
wird das Ministerium Tirard demissionieren.
Constans soll künftiger Ministerpräsident werden.

* **Paris, 27. Sept.** Von dem revisionisti-
schen Komitee des Wahlbezirks Montmartre wird
im Zirkus Fernando ein großes Protestmeeting
gegen die Annullierung der Wahl Boulangers
vorbereitet.

* **Rotterdam, 28. Sept.** Hier streifen
4—5000 Arbeiter.

* **Rotterdam, 28. Sept.** Die Zahl der
Streikenden ist auf 7000 angewachsen. Der ge-
samte Hafenerverkehr stockt. Gestern in den ersten
Abendstunden rissen die Streikenden das Straßen-
pflaster auf und bewarfen die Polizei und die
Bürgergarde mit Steinen, so daß dieselben wieder-
holt ihre Waffen gebrauchen mußten. Mehrere
Personen wurden durch Säbel- und Bajonett-
stiche verwundet. Jetzt ist die Ordnung wieder-
hergestellt.

* **London, 28. Sept.** Die „Times“ mel-
det aus Konstantinopel: Ein kaiserliches Dekret
setzt die Friedenspräsenzstärke der türkischen

Armee von dem gegenwärtigen Bestande von
250,000 Mann auf 100,000 Mann herab, wo-
durch eine Ersparnis von zwei Millionen Pfund
ermöglicht und das Gleichgewicht des Budgets
hergestellt wird.

* Der „Köln. Ztg.“ gehen Enthüllungen zu
über kriegerische Vorbereitungen Rußlands,
deren Urheber der Generalstabchef Obrutschew sei,
welcher im Sommer als stellvertretender Kriegs-
minister dem Zaren eine hierauf bezügliche Denks-
schrift einreichte, in der es hieß: „Feinde um-
geben uns von Westen, Südwesten, Süden, Süd-
osten. Das rege Treiben im Westen Europas
weist darauf hin, daß demnächst, etwa in den
nächsten zwei Jahren, die Verhältnisse sich zum
Kriege gestalten werden. Das Wohl der Völker
besteht nicht allein in der Ansammlung von
Reichtümern, sondern ist mitunter auch bedingt
durch sichere Machtstellung, die sie andern Völ-
kern gegenüber stark macht. Hierzu gehört in
erster Linie die militärische Machtstellung. Um
solche zu erreichen, darf man nicht nach der
Finanzbilanz im Budget jagen, sondern der
Staat ist verpflichtet, wenn nötig, mit einem
Fehlbetrag im Budget zu schließen, um diese
Machtstellung zu sichern.“ Der Zar habe da-
runter geschrieben: „Ich teile vollständig die
geäußerten Ansichten.“

* Die „Nordd. Allg.“ druckt den Artikel der
„Köln. Ztg.“ über die kriegerischen Vorbereitungen
Rußlands ohne jede Bemerkung ab — ein
Beweis, daß die Anschauung des rheinischen
Blattes an maßgebender Stelle geteilt wird.

* In Griechenland werden mehr und
mehr Berichte über haarsträubende Gräueltaten
der Türken auf Kreta verbreitet. Die Christen
wurden gepeitscht, an Händen und Füßen ge-
bunden durch die Straßen geschleppt; die alten
venetianischen Gefängnisse würden ausgebessert,
da die bestehenden überfüllt seien. — Es scheint
uns indes, daß vieles daran übertrieben ist und
man nur einen Vorwand sucht, um sich in die
kretensische Frage einzumischen.

* **Bukarest, 27. Sept.** Die Königin
Natalie ist hier eingetroffen; sie wurde vom
serbischen Gesandten und dem Polizeipräsidenten
empfangen.

Handel und Verkehr.

* **Altensteig, 28. Sept.** (Wintersfahrplan.)
Auf allen Bahnen und Dampfboten sowie im
Postverkehr tritt vom 1. Oktober der Winter-
kurs in Kraft. Unsere Abonnenten erhalten mit
der heutigen Nummer einen Auszug aus den
neuen Fahrplänen als Gratisbeilage.

* **Heilbronn, 26. Sept.** Der vorgestern
hier abgehaltene Schafmarkt war sehr stark be-
sucht. Es wurden 13000 Stück Schafe zu
Markt gebracht, infolge weicherer Preise aber
nur etwas über 5000 Stück verkauft. Der
höchste Preis für 1 Paar Hammel betrug 57 Mk.

* **Kottenburg, 25. Sept.** Der Hopfen-
handel ist in Bewegung. Ein hiesiger Händler
ist mit Ankauf von 1000 Ztr. beauftragt. Bis
heute sind auf der städtischen Wage 1200 Ztr.
verkaufte Ware abgewogen worden. Preise 35
bis 50 Mk. pr. Ztr.

* **Bietigheim, 26. Sept.** (Wein.) Früh-
gewächs aus bester Lage, Auslese, wog 80 Proz.
nach Mostlopf; mehrere andere Reste Früh-
gewächs hatten 72 und 75 Prozent.

* **Reutlingen, 27. Sept.** Heute stehen
10 Wagen ungarisches und 4 Wagen heffisches
Mostobst am Bahnhof feil. Dasselbe wird je
nach Qualität zu Mk. 6.50 bis Mk. 7.40 per
Ztr. verkauft, der Handel geht jedoch nur mäßig.

* **Metterzimmern, 27. Sept.** Die
Lese geht diese Woche zu Ende. Quantität ein
Drittelherbst, Qualität, besonders in den Berg-
lagen, gut. Heute ein Kauf Schwarzwächs
zu 140 Mk. per Eimer.

* **Großbottwar, 27. Sept.** Die Lese
von Schwarzrieslingtrauben hat im Laufe dieser
Woche begonnen, so daß bis Sonntag in ver-
schiedenen Wirtschaften neuer Wein ausgeschenkt
wird. Die Preise pro 3 Hektoliter bewegten
sich zwischen 110—124 Mk.

* Aus dem Oberelsaß, 24. Sept. (Wein.)
Die Preise des 1889er Weins stellen sich von
30, 40 bis 48 Mk. per Hektoliter, was sich
durch die geringe Ernte und die gute Qualität
erklären läßt.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Revier Simmersfeld.
Kleinnutzholz- und Brennholz = Verkauf.

Am Freitag den 11. Oktober, vormittags 11 Uhr im „Hirsch“ in Simmersfeld aus 1, 5, 8, 12, 20, 34, 35, 49: 1674 Nadelholz-Verbstanzen, 3820 Reisstanzen (Flohweiden), 46 Rm. Nadelholz-Scheiter und Brügel, 13 Rm. Buchen und 288 Rm. Nadelholz-Anbruch.

Pfalzgrafenweiler.

Verakkordierung eines Wegbaues.

Die Gemeinde verakkordiert die Planierung eines neuanzulegenden Wegs im Gemeinwald Schornzhardt am

Mittwoch den 2. Oktober vorm. 9 Uhr auf dem Rathaus.

Schultheißenamt.

Ebershardt.

Bienenstöcke feil!

Der Unterzeichnete verkauft



einen Teil seiner Bienen-völker,

lauter gute, honigreiche Stöcke mit jungen Müttern, unter 34 Stöcken die Auswahl.

Desgleichen verkauft er einen Teil seiner Bienenwohnungen, Zwei-, Drei- und Vierbauten u. 4 Br. diesjährigen Schleuderhonig in größeren oder kleineren Quantitäten, das Pfd. zu 1 Mark.

Schullehrer Kümmerl.

Magold.

Vorzügliches saures

W o s t - O b s t

kommt nächste Woche auf hiesigen Bahnhof von

Kauser & Gutekunst.

Altensteig.

Große Auswahl

in feinsten und gewöhnlichen
Toilette seifen

■ aller Art ■

bei

Joh. Kaltenbach.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedern-Lager

von C. F. Kehnroth, Hamburg zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pfennig das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 u. 2 M. Prima Halbdaunen hochfein 2 M. 35, Prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerberei & Treibriemenfabrik.

An die Wähler!

In wenigen Wochen haben wir für den leider zu früh verstorbenen Reichstagsabgeordneten Geh. Kommerzienrat Staelin eine Ersatzwahl vorzunehmen. Wir haben uns umgesehen, nach einem Manne, dessen Vergangenheit dafür bürgt, daß seine politischen und volkswirtschaftlichen Anschauungen den Ansichten und Anforderungen der Mehrheit der Wähler unseres Wahlkreises entsprechen.

Wir glauben einen solchen Mann in

Frh. W. v. Gültlingen, Landgerichtsrat in Stuttgart

gefunden zu haben. In 21jähriger Thätigkeit hat derselbe als Mitglied der Württ. Ständekammer jeder Zeit mit festem unabhängigen Charakter die Rechte des Volkes vertreten, rücksichtsvoll sich aller, auch der untern Klassen des Volkes angenommen, stets bemüht auf Sparsamkeit im Staatshaushalt und damit auf Erleichterung der Lasten der Steuerpflichtigen zu dringen.

Seine landständische Thätigkeit sowohl als das von ihm aufgestellte Programm liefern ferner den Beweis, daß Herr v. Gültlingen, ein patriotisch gesinnter Deutscher und Württemberger ist und keiner der extremen Parteien angehört, er hat gezeigt, daß er, mit reichen Kenntnissen und Erfahrungen ausgestattet, die Bedürfnisse der Grundbesitzer, der Gewerbetreibenden sowie der übrigen Bevölkerungsklassen zu würdigen im Stande ist. Vorurteile wie sie da und dort gegen Herrn v. Gültlingen — weil dem Adelsstande angehörig — auftauchen möchten, sind ihm gegenüber nach allen Richtungen unbegründet, die Erfahrung hat bewiesen, daß er, wie so mancher andere seines Standes, mit unabhängigen Charakter für die Rechte und das Wohl des Volkes eintritt.

Wir betonen noch ganz besonders, daß Herr v. Gültlingen keineswegs ein dem Wahlkreis fremd gegenüberstehender Mann, daß er vielmehr in demselben begütert ist und deshalb in manchen Beziehungen zu Land und Leuten des Bezirkes steht.

Mit voller Ueberzeugung können wir diese Wahl empfehlen und richten an die Wähler die dringende Bitte am Wahltag möglichst vollzählig für die Wahl des Frh. W. v. Gültlingen einzutreten.

Magold, den 27. September 1889.
Altensteig,

Im Namen des vereinigten Wahlkomites

Das Wahlkomite für das Oberamt Magold.

Programm für die Reichstagswahl

am 17. Oktober 1889.

Nachdem ich mich entschlossen habe, der von einer Anzahl Wählern aus den Oberämtern Calw, Herrenberg, Magold, Neuenbürg an mich gerichteten ehrenvollen Aufforderung zu entsprechen und mich zu der für den VII. württ. Reichstagswahlkreis vorzunehmenden Ersatzwahl als Kandidaten zur Verfügung zu stellen, wende ich mich an die Wähler mit der Bitte mir ihr Vertrauen zu schenken, indem ich in kurzen Umrissen die Hauptgrundsätze veröffentliche, die mich im Falle der Uebertragung eines Mandates leiten würden.

Die durch schwere Kämpfe und Opfer für unser deutsches Vaterland errungene Einheit und sein ungeteilter Bestand ist mit allen Kräften und Mitteln zu erhalten; an unserer auf monarchischer Grundlage ruhenden freiheitlichen Reichsverfassung ist festzuhalten, innerhalb derselben aber auch die berechnete Selbstständigkeit und Eigenart der einzelnen Bundesstaaten zu wahren. In allen Fragen der innern und äußeren Politik nehme ich einen entschieden nationalen Standpunkt ein, ich bin für gerechte Würdigung der Bedürfnisse des Grundbesitzes, des Handels-, Gewerbe- und Arbeiterstandes und verstehe hierunter insbesondere auch die Aufrechthaltung des mäßigen Schutzes, welchen die derzeitige Zollgesetzgebung der Landwirtschaft und der Industrie zur Erhaltung und Förderung der Früchte ihrer Arbeit gewährt, ferner die Fürsorge für die Arbeiter im Sinne der bekannten kaiserlichen Botschaft.

Mit der Förderung unserer materiellen Wohlfahrt soll die Pflege des geistigen und sittlichen Volkswohls Hand in Hand gehen. Neben einem vollen gesetzlich gesicherten Maß bürgerlicher Freiheit für alle und einer wirksamen Beteiligung des Volkes an der Gesetzgebung, soll bestehen eine das einträchtige Zusammenleben der Mitbürger sichernde Ordnung und eine kräftige aber wohlwollende obrigkeitliche Gewalt zum Schutze des friedlichen Bürgers.

Trotz aller Opferwilligkeit für unsere nationale Selbsterhaltung und den Ausbau unseres Staatslebens ist zur Schonung der schon stark in Anspruch genommenen Kräfte des Volkes mögliche Sparsamkeit im Haushalt des Reichs wie der Einzelstaaten zu üben.

Die erlassenen Sozialgesetze — zunächst die Krankenkassen- und Unfallversicherungsgesetze — machen an das Volk große Ansprüche, es wäre zu wünschen, daß auf Grund der bis jetzt gemachten Erfahrungen, durch möglichst zweckmäßige Einrichtungen, Vereinfachung der Verwaltung, Verminderung des Aufwands für dieselbe und Beseitigung lästiger Verwaltungsvorschriften Erleichterungen geschaffen werden, im Uebrigen aber ist in der Erlassung immer neuer Gesetze nachgerade weises Maß zu halten.

Ich werde, soweit mir es möglich ist, den Wahlbezirk bereisen, Versammlungen abhalten und den Wählern Rede und Antwort stehen, ich bitte aber zum Voraus um Nachsicht, wenn ich bei dem großen Umfang des Bezirkes nicht so viele Orte besuchen kann, als ich dies gerne thun würde.

Freiherr von Gültlingen,
Landgerichtsrat.

Revier Altensteig.

Pflanzen-Verkauf.

Im Frühjahr 1890 kann aus den Saatschulen des Reviers eine größere Menge sehr schöner ver- schütteter Kollanen und einjähriger Forthen verkauft werden.

Liebhaber wollen ihren Bedarf womöglich jetzt schon hier oder bei den Forstwächtern des Reviers an- melden.

Altensteig, 25. Sept. 1889.

A. Revieramt.

Gangenwald.

60 Zentner

Speise Kartoffeln

hat zu verkaufen

Gutsbesitzer Stein.

Altensteig Stadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Karl Birle, Dreher hier bringt die in Nr. 110 ds. Blattes näher beschriebene Liegenschaft am Samstag den 5. Oktbr. ds. Js., nachmitt. 5 Uhr auf hies. Rathause zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich zum Ver- kauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.

Den 30. September 1889.

Ratschreiberei.
Stadtschultheiß Welker.

Bergorte,
Oberamts Calw.

Sägmühle-Verkauf.



Nachdem das K. Amtsgericht Calw am 10. September 1889 die Zwangs- vollstreckung in die auf der diesseitigen Markung gelegene Liegenschaft des

Wilhelm Rittmann, Holzhändl. von Calw- bach und seiner Ehefrau Katharina Barbara, geb. Rentschler, angeordnet hat, wird das im Kleinenzthal bei der Rehmühle in- mitten ausgedehnter Waldungen gelegene zweistöckige Sägmühlegebäude Nr. 1 G. mit 1 Säggang, Rundsäge-Einrichtung und weiteren Zube- hörden tax. zu 5000 Mk. nebst B. Nr. 191/3 15 ar 21 m Nadelwald hiebei, tax. zu 50 Mk.

am Freitag den 25. Oktober 1889, vormitt. 11 Uhr in dem Rathaus zu Michelberg erstmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden.

Verwalter dieser Liegenschaft ist Gemeinderat Martini in Michelberg. Mitglieder der Verkaufskommission sind der Unterzeichnete und Schultheiß Frey in Michelberg.

Den 21. September 1889.

Vollstreckungsbehörde:

Namens derselben, der Hilfsbeamte
Amtsnotar Schmid in Teinach.

Pfalzgrafenweiler.

Es wird hienit bekannt gemacht, daß der
auf den 3. Oktober ds. Js.

fallende

Bieh- und Krämermarkt

abgehalten werden darf.

Der Gemeinderat.

Privatpoliklinik, Stuttgart.

Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten, eventuell auch brieflich. Keine Verussführung. Diplomirte Ärzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Prognose: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ gratis. Sprech- stunden täglich von morgens 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr. Man adressiere: „An die Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstr. 11.“

Die Arzneien werden in Stuttgart in einer der städtischen Apotheken angefertigt.

Besenfeld.

Bau-Aktord.

Die zur Errichtung eines Wohngebäudes und eines Oekonomiegebäudes für Hrn. Gemeindepfeger Fr. Sackmann, sowie eines Nebengebäudes für Hrn. Gutsbesitzer G. Girsbach erforderlichen Bau- arbeiten sollen im Weg des schriftlichen Angebots vergeben werden.

Nach dem Boranschlag betragen die

	für das Wohnhaus des Fr. Sackmann:	für das Oekonomiegebäude des Fr. Sackmann:	für das Gebäude des G. Girsbach:
Grabarbeit	22 M. 83 S	— M. — S	11 M. 08 S
Maurer- u. Steinhauerarbeit	2037 " 97 "	3276 " 31 "	1229 " 17 "
Zimmerarbeit	4654 " 30 "	3214 " 05 "	2163 " 61 "
Gipsarbeit	1164 " 16 "	— " — "	46 " 23 "
Schreinerarbeit	2085 " 69 "	346 " 23 "	193 " — "
Glasarbeit	303 " 28 "	64 " 56 "	17 " 60 "
Schlosserarbeit	486 " 40 "	335 " 50 "	196 " 50 "
Anstricharbeit	587 " 38 "	98 " 12 "	280 " — "

Pläne, Kostenvoranschläge und Aktordbedingungen können bei den Bauherren eingesehen werden, die Boranschläge außerdem bei dem Unterzeichneten.

Schriftliche Angebote, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind

längstens bis Mittwoch den 2. Oktbr., mittags 1 Uhr

bei den betreffenden Bauherren einzureichen. Um diese Zeit findet die Öffnung und wenn möglich der Zu- schlag der Arbeiten statt.

Freudenstadt, 26. September 1889.

Oberamts-Baumeister Kirn.

Spielberg.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater **Johannes Stichel, Straßenwart** nach längerer Krankheit heute abend sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitter

Den 29. Sept. 1889.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Rosine Stichel.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 2. Oktober, nach- mittags 1 Uhr statt.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 1. Oktober ds. Js.

in das Gasthaus zum „Ochsen“ in Zwerenberg freundlichst einzuladen.

Christian Großhans
Sohn des
Joh. Gg. Großhans, Bauers
in Beuren

Anna Maria Kübler
Tochter des
Joh. Gg. Kübler, Bauers
in Gaugenwald.

Wir bitten dieses an Stelle besonderer Einladung entgegen- nehmen zu wollen.

Oberweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 8. Oktober ds. Js.

in das Gasthaus zum „Girsch“ hier freundlichst einzuladen.

Gg. Adam Großhans
Sohn des + Peter Großhans
Bauers hier.

Anna Maria Wurster
Tochter des Martin Wurster
Bauers hier.

Wir bitten dieses an Stelle besonderer Einladung entgegen- nehmen zu wollen.

Hierzu eine Beilage.